

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	9. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	03./04.03.2015, 09:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 182 (S. 334): Zweckbindung von Mitteln der Kfz-Beschaffung zum Aufbau einer Infrastruktur für e-mobility und eines städtischen Elektrofahrzeug-Pools (KULT)

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Es geht im weitesten Sinn um e-mobility. Es geht ganz konkret, so unser Antrag, um die Zweckbindung von Mitteln der Kfz-Beschaffung zum Aufbau einer Infrastruktur für e-mobility und eines städtischen Elektrofahrzeug-Pools. Elektrofahrzeugpool ist sehr weit gespannt von Pedelecs bis zu elektrischen Autos. Wir haben das so formuliert, weil wir angesichts der Haushaltslage gesagt haben, das Ganze muss budgetneutral erfolgen. Da der Ansatz für die Beschaffung von Fahrzeugen deutlich erhöht wurde, haben wir uns gedacht, einen kleinen Teil davon, nämlich 100.000 in diesem und 250.000 im nächsten Jahr wäre ein sinnvoller Wert. Hier geht es auch darum, dass wir nicht Fahrzeugewerb verhindern, sondern Fahrzeugewerb ersetzen, Benzin-, Diesel- und Gasfahrzeuge durch Elektrofahrzeuge.

Eine zweite Sache ist, wir stehen damit im Einklang mit der großen Politik. Die Bundesregierung, angeführt von Kanzlerin Angela Merkel hat das Thema e-mobility weiter auf ihre Fahnen geschrieben. Dies unterstützen wir. Jüngst war erst das Elektromobilitätsgesetz, das sicher weiter ausgefallen wäre, wenn nur die CDU und die SPD hätten etwas sagen dürfen, aber die CSU hat das Ganze dann ein wenig vermindert. Wenn ich schon bei der großen Politik bin, das Ganze entspricht auch einem Antrag der Grünen-Bundestagsfraktion aus dem Februar dieses Jahres, in dem die Grüne-Bundestagsfraktion genau das fordert, u. a. bei der Beschaffung des Bundes, eben mehr auf Elektrofahrzeuge zu setzen. Ich wusste das nicht, als wir den Antrag geschrieben haben, aber umso mehr hat es uns gefreut, dass wir uns da im Einklang mit einer breiten Front aus der großen Politik befinden. Warum ist das für Karlsruhe wichtig, weil wir hier in Karlsruhe spezifisch hervorragende Bedingungen haben. Das fängt schon mit der Lage an. Hier kann man Fahrzeuge relativ gut bewegen. Es kommt dazu, dass wir hier strukturelle Vorteile haben, wie z. B. das Automotive Engineering Network oder die Elektromobilitätszentrale. Wir sind also viel weiter als andere Regionen in diesem Land. Wir haben das KIT mit einem großen Forschungsbereich zum Thema Elektromobility. Das sollten wir unterstützen. Wir haben den Modellversuch von Firmen wie Michelin und Siemens, die auch auf eigene Elektromobilitätsflotten setzen. Da kann die Stadt nicht hintenanstehen, sich hier zu beteiligen, insbesondere beim Aufbau einer entsprechen-

den Infrastruktur, damit das Ganze überhaupt funktioniert. Wenn wir dafür jetzt nicht das Geld einsetzen, dann können wir das Elektromobilitätszentrum etc. alles vergessen. Das sind auch die Ergebnisse dieser ganzen Untersuchungen landauf, landab. Das ist vor allen Dingen nicht nur ein Thema für unseren Bürgermeister der Kfz-Beschaffung, Herrn Stapf, das ist auch ein Thema für unsere Wirtschaftsbürgermeisterin, die z. B. für das Automotive Engineering Network steht.

Ich will auch noch ein paar Vorteile nennen von Elektrofahrzeugen. Wir sind blauäugig zu sehen, dass Elektrofahrzeuge alles sind, insbesondere elektrische Autos haben auch Nachteile, wie lange die halten und was alles funktioniert. Sie haben aber auch große Vorteile: Sie sind abgasfrei, sie sind feinstaubarm, sie sind kurzstreckentauglich, um genau das geht es in so einer Flotte für die Stadt, sie sind geräuscharm, was in unserer lärmgeplagten Stadt sehr wichtig ist. Von daher bitten wir um Ihre Zustimmung.

Stadtrat Brenk (CDU): Elektromobilität - wo geht der Weg hin? Jetzt habt ihr einen Unternehmer vor euch stehen, Elektromobilität lebe ich. Wer mal fahren möchte, kann kommen. Ich habe drei Autos und einen Hybrid, also drei „E“ und ein Hybrid. Die stehen aber mehr. Trotzdem, wo geht der Weg hin, Elektrofahrzeuge, Brennstoffzelle, Hybrid, keiner weiß es. Trotzdem ist es sinnvoll für die Stadt, in diese Richtung zu investieren. Wir haben das Elektromobilitätszentrum. Vorhin war das Thema mit der Firma Michelin, die hier ihren Pendelverkehr ins ganze Elsass abwickelt. Die Fahrzeuge stehen bei uns zur Wartung, was da eben anfällt. Wir müssen jetzt hier nicht unnötig Geld in die Hand nehmen. In einem Gespräch hat sich herausgestellt, es geht nicht um einen Zusatzen, sondern es geht um etwas Verschieben von Haushaltsmitteln, um hier auch den guten Willen der Stadt zu zeigen. Wir sollten den guten Willen der Stadt zeigen, wir sollten das maßvoll angehen, auch im Einklang mit den Stadtwerken. Vor allen Dingen ist sehr wichtig, dass für die Betankung das Elektronetz in Karlsruhe zur Verfügung steht. Da muss ich auch etwas dazu sagen. Wir haben ein vernünftiges Ladenetz in Karlsruhe. Wir haben damit nur das Problem, dass man nicht wie bei der Tankstelle überall nur hinfahren kann und einfach Strom tanken, sondern man braucht immer gezielt eine andere Ladekarte. Da sind wir aber auch bundesweit auf dem besten Weg. Da gibt es auch einige Initiativen, um das in den Griff zu bekommen.

Wir reden aber hier von der Stadt Karlsruhe und von daher glaube ich, dass zumindest ein Teil unserer Investitionen vom Fuhrpark in die Elektromobilität mit Sicherheit sinnvoll angebracht ist, auch unter Berücksichtigung, dass wir derzeit einen Fuhrpark haben, der wirklich weitestgehend am Altersminimum steht. Jeder normal denkende Unternehmer würde mit diesem Fuhrpark draußen so nicht mehr umherfahren. Wenn man so manche Stadtfahrzeuge anguckt, die hält nur noch der Rost zusammen. Da muss man ein bisschen etwas tun. Wir können das Geld aber nicht ausgeben, weil wir es nicht haben, also müssen wir sinnvoll und bedacht damit umgehen. Deshalb wollen wir hier in dem Fall den Weg der Verwaltung nicht mitgehen und den Weg der Antragsteller mitgehen und empfehlen, dem Antrag der KULT zuzustimmen.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Für die SPD und auch die SPD-Fraktion hat E-Mobilität und alternative Antriebsform immer einen zentralen Stellenwert gehabt, wie wir es auch letztendlich in unserem Wahlprogramm dargelegt haben. Wir haben mit dem Antrag der KULT-Fraktion als solches kein Problem. Womit wir ein Problem haben ist die Aus-

sage, dass ein festes Budget zweckgebunden dafür verwendet werden soll. Für uns wäre es wegweisender, wenn man das Ganze auch im Vertrauen auf unsere Verwaltung, und letztendlich auch auf uns, in den jeweiligen Ausschuss verweist und im Rahmen der Ersatzbeschaffung bzw. der Beschaffung von Fahrzeugen ggf. E-Mobilitätsfahrzeuge anschafft. Dass es sinnvoll ist, auch im Hinblick auf den Klimawandel, darüber brauchen wir hier im Hause nicht zu diskutieren. Wir tragen diesen Vorschlag der KULT-Fraktion mit. Für uns wäre es wegweisend, wenn man insbesondere im Bereich von E-Bike-Fahrzeugen hier eine Flotte aufbauen würde. Wir sehen das auch letztendlich als Impuls für die Wirtschaft hier vor Ort. Das könnte genau dieses Konzept E-Mobilität hier für Karlsruhe als Standort weiter voranbringen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Erstmal will ich unsere Position vorstellen. Wir unterstützen Herrn Stapf, dass er vor allem Gasfahrzeuge anschafft, das will ich mal ganz klar sagen. Im Moment ist es das Optimum zwischen Wirtschaftlichkeit auf der einen Seite und Umweltbewusstsein auf der anderen Seite, weil die eben schon deutlich leiser sind und deutlich weniger Abgase haben als Benzin- oder erst recht Dieselfahrzeuge. Trotzdem muss man aber einen Fuß in moderne Techniken haben. Da ist uns das Allerwichtigste, dass angefangen wird mit den Bussen, dass die umgestellt werden auf Hybridbetrieb. Deshalb haben wir es sehr begrüßt, dass die Verkehrsbetriebe einen ersten Bus für zwei Wochen immerhin mal zur Erprobung hatten. Wenn so ein Bus auf Hybrid umgestellt wird, dann gibt es sofort einen Nutzen für alle, die an den Haltestellen wohnen, wo der Bus hält, weil da insbesondere die Anwohner erheblich durch Lärm und Abgase der Busse beeinträchtigt werden. Insgesamt nehmen wir das gerne in Kauf, weil der Bus auch viele Vorteile hat. Es ist einfach so, dass es auch Nachteile gibt, und die werden durch Hybridbusse schlagartig deutlich geringer.

Dann die dritte Priorität, das sind die E-Bikes. Das ist auf jeden Fall eine sehr gute Sache, auch, dass die KULT-Fraktion das beantragt hat. Da sind wir auch immer dafür gewesen, dass auch E-Bikes angeschafft werden als Ersatz für Autos. Das ist auf jeden Fall immer gut sowohl wirtschaftlich, weil sie eben günstiger sind, als auch natürlich aus Umweltschutzgründen, weil die fast keine Abgase und keinen Lärm erzeugen.

Die vierte Priorität sind dann die Elektroautos, die im KULT-Antrag auch vorkommen. Da ist ganz wichtig, wenn man statt neuer normaler Autos Elektroautos kauft, dann kriegt man eben nur die Hälfte der Autos für das Geld. Darüber muss man sich im Klaren sein. Über die Dauer kommt wieder ein bisschen davon rein, weil der Strom eben sehr günstig ist im Vergleich zu Benzin oder Diesel. Die Betriebskosten sind aber trotzdem sehr hoch, weil die Batterie nach wenigen Jahren dann eben ausgetauscht werden muss, und das ist ja der Riesenkostenfaktor bei den Elektroautos. Insofern darf man nicht so tun und sagen, für dasselbe Geld nehmen wir jetzt einen Teil Elektroautos, sondern da muss man Geld obendrauf packen. KULT beantragt ja auch Geld. Uns ist ganz wichtig, dass das, was zusätzlich an Geld da ist, eben auch für solche Elektroautos verwendet wird und nicht nur aus dem Haushalt genommen wird, weil man dann eben weniger Autos hat. Es ist ganz wichtig, dass diese alten Dreckschleudern abgeschafft werden. Das geht nur, wenn man möglichst viele neue Autos hat. Da muss man eben gucken, dass für Elektroautos dann auch zusätzliches Geld bereitgestellt wird, damit so viele, wie jetzt vorgesehen, an Dreckschleudern rausfallen. Das ist für uns das Entscheidende.

Stadtrat Hock (FDP): Der Antrag der KULT geht in die absolut richtige Richtung in die wir gehen müssen. Was mir noch schwer fällt, ist dem Herrn Honné jetzt zu sagen, dass sein Vortrag genau den Punkt trifft. Aber es ist so, er hat absolut recht. Ich bin auch jemand, der dann sagt, wenn es richtig ist, dass man das unterstützen sollte. Ich bin 2009 in den Gemeinderat gekommen und habe mir als erstes den Fuhrpark der Stadt Karlsruhe angeschaut. Die FDP-Fraktion hat nach der Durchschau sofort einen Antrag gestellt für die Aufstockung im Haushalt für die Neuanschaffung der Pkws. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter, und die KULT hat den Schritt getan. Meine Fraktion kann diesen Schritt gerne mitgehen, weil wir auch der Meinung sind, dass der E-Mobilität mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Wir haben heute auch gehört, dass es jetzt mit dem Bus eine Probe gab. Dieser Probeauflauf lief gut. Ich habe nichts Negatives gehört. Von daher gesehen glaube ich, dass wir hier als Gemeinderat die richtige Entscheidung treffen, wenn wir das heute auch unterstützen. Deshalb war der Vortrag vom Kollegen Honné heute absolut richtig und gut. Wir unterstützen das gerne und danken der KULT für diesen Antrag.

Stadtrat Wenzel (FW): Ich möchte noch etwas ergänzen. Es ist richtig, was Herr Honné gesagt hat. E-Mobilität ist nicht 1:1 umzurechnen. Ich selber hatte in meinem Fuhrpark sowohl Gasfahrzeuge zum testen als auch E-Mobilität. Die Haltbarkeit ist tatsächlich eingeschränkt. Das muss uns allen klar sein, wenn wir diesen Schritt gehen. Uns muss auch klar sein, dass elektrischer Strom auch produziert werden muss. Das ist der andere Aspekt. Es ist nicht immer hundertprozentig CO₂frei. Ich habe in einer Firma gearbeitet, die bereits vor 25 - 30 Jahren Busse auf Wasserstoffbasis produziert hat. Das ist auch etwas, was demnächst kommt. Wir werden diesen Schritt jetzt mitgehen. Ich möchte aber darauf hinweisen, es ist noch nicht soweit, dass E-Mobilität 1:1 mit der Gastechnik oder einer anderen Technik umgesetzt werden kann. Es ist ein richtiger Ansatz und wichtig, dass wir diesen Test angehen, aber vorsichtig sind und nicht zu euphorisch.

Der Vorsitzende: Ich habe den Antrag von der KULT so verstanden, dass wir aus den bestehenden Mitteln eine Zweckbindung auf einen Teil dieser Mittel belegen. Diese Zweckbindung bedeutet, dass wir diese Mittel nur für entsprechende Fahrzeuge oder Infrastruktur in Zusammenhang mit E-Mobility ausgeben sollen. Das führt in der Konsequenz möglicherweise zu dem, was Herr Honné dargestellt hat, dass wir dann nicht für denselben Betrag so viel Fahrzeuge anschaffen können wie ohne diesen Betrag. Darauf will ich nur ausdrücklich hinweisen. Wenn Sie uns jetzt so beauftragen, werden wir dazu ein Kleinkonzept erstellen. Wir können jetzt nicht für große Summen Großkonzepte erstellen. Die würde ich dann gerne mit Ihnen diskutieren, denn an einer bestimmten Stelle bedeutet es auch z. B. ältere Fahrzeuge doch noch länger in Betrieb zu lassen oder auf irgendetwas anderes zu verzichten. Das sehen Sie auch alle so. Dann können wir in die Abstimmung gehen. Sie können dann noch entscheiden, ob Sie mit diesem Konzept leben können oder nicht.

Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU): Meine Frage bezieht sich darauf, dieser im Haushalt bestehende Betrag basiert auf einer bestimmten Menge von Pkws. Die liegt der zugrunde, die angeschafft werden soll. Es geht ja nicht um den Betrag der Verkehrsbetriebe, sondern es geht um die Anzahl Pkw, die kommen müssen. Also lügen wir uns doch in die

Tasche, wenn wir jetzt diesen Beschluss hier fassen und dann nur die Hälfte dieser Pkw anschaffen können.

Der Vorsitzende: Wir haben in beiden Jahren jeweils 5 Millionen stehen. Von daher ist die mögliche negative Auswirkung dieser einmal 100.000 Euro und einmal 250.000 Euro vergleichsweise übersichtlich. Sonst könnte ich es Ihnen auch nicht empfehlen. Wir haben auch - ich habe eben gefragt - noch nicht für alle 5 Millionen Fahrzeuge bestellt. Von daher haben wir noch die Flexibilität. Mir wäre deswegen auch wichtig, Herr Dr. Heilgeist, dass Sie als Gemeinderat dann auch wissen, wenn wir dieses Konzept umsetzen, das es an anderer Stelle möglicherweise vorübergehend Nachteile mit sich bringt. Insofern würden wir, wenn Sie uns beauftragen, für diese Größenordnung ein Konzept erarbeiten, wie wir mit E-Fahrzeugen oder E-Geräten hier einen Teil der Aufgaben erledigen können und dafür auf andere Anschaffungen verzichten. Dann könnten Sie sich das noch einmal in Ruhe angucken. Wenn Sie dann sagen, das geht ja gar nicht oder so, dann müssen wir eben schauen, wie wir damit umgehen. Sie wollen uns ja, so habe ich das verstanden, vor allem ein bisschen da reintreiben, konzeptionell hier ein Stück weit konkreter zu werden. Da gibt es für manche Anschaffungen auch durchaus Fördermittel. Wenn das eine bestimmte Höhe hat, das deckt nie die Mehrkosten ab, das sage ich gleich, die ein solches E-Gerät im Vergleich zu traditionelleren Fahrzeugen mit sich bringt. Wir würden es uns angucken. Natürlich empfehle ich trotzdem Ablehnung, ist ja klar, weil wir dafür etwas anderes kaufen wollen. Ich will nur, dass wir den Antrag gemeinsam richtig verstehen und nicht unterschiedliche Erwartungen wecken.

Dann bitte ich jetzt um das Kartenzeichen. - Bei 7 Ablehnungen mehrheitlich so **angenommen**.

(...)